

dich besser hören kann.“ — „Ei Großmutter, was hast du für große Augen!“ — „Daß ich dich besser sehen kann.“ — „Ei Großmutter, was hast du für große Hände!“ — „Daß ich dich besser packen kann!“ — „Aber Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!“ — „Daß ich dich besser fressen kann!“ Und wie der Wolf das gesagt hatte, sprang er aus dem Bette und auf das arme Rothkäppchen und verschlang es.

Wie der Wolf den fetten Bissen im Leibe hatte, legte er sich wieder in's Bett, schlief ein und fing an überlaut zu schnarchen. Der Jäger ging eben vorbei und dachte bei sich: „Wie kann die alte Frau so schnarchen? du mußt einmal nachsehen, ob ihr etwas fehlt.“ Da trat er in die Stube, und wie er vor's Bett kam, so lag der Wolf darin, den er lange gesucht hatte. Nun wollte er seine Büchse anlegen, da fiel ihm ein: „Vielleicht hat er die Großmutter gefressen, und ich kann sie noch erretten“, und schloß nicht, sondern nahm eine Schere und schnitt dem schlafenden Wolf den Bauch auf. Wie er ein paar Schnitte gethan, da sah er das rothe Käppchen leuchten, und wie er noch ein wenig geschnitten, da sprang das Mädchen heraus und rief: „Ach, wie war ich erschrocken! was war's so dunkel in dem Leibe des Wolfes!“ und dann kam die Großmutter auch lebendig heraus. Rothkäppchen hatte aber große schwere Steine, damit füllte sie dem Wolf den Leib, und wie er aufwachte, wollte er fortspringen, aber die Steine waren so schwer, daß er gleich niedersank und sich todt fiel.

Da waren alle drei vergnügt, der Jäger nahm den Pelz vom Wolf, die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rothkäppchen gebracht hatte, und Rothkäppchen dachte bei sich: „Du willst dein Lebtag nicht wieder allein vom Weg ab in den Wald laufen, wenn dir's die Mutter verboten hat.“

68. Der Sandmann.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Zwei feine Stieflein hab' ich an,
mit wunderweichen Söhlchen dran,
ein Säcklein hab' ich hinten auf,
hulch! trippl' ich rasch die Trepp'
hinauf.</p> | <p>3. Da schlafen sie die ganze Nacht
in Gottes und der Englein Wacht.
Von meinem Sand zwei Körnelein
stren' ich auf ihre Augenlein.</p> |
| <p>2. Und wenn ich in die Stube tret',
die Kinder beten das Abendgebet,
von meinem Sand zwei Körnelein
stren' ich auf ihre Augenlein.</p> | <p>4. Den frommen Kindern soll gar schön
ein froher Traum vorübergehn.
Nur frisch und rasch mit Saß und
Stab
nur wieder geht die Trepp' hinab!</p> |
| <p>5. Ich kann nicht länger müßig stehn,
ich muß noch heut' zu vielen gehn.
Nun seht, mein Säcklein öffnet' ich kaum,
da nickt ihr schon und lächelt im Traum.</p> | |